

15.

Unsere geliebte, angebetete Caroline (Fräulein Alt) gab uns Unterricht in der deutschen Sprache. Diese Stunden waren stets genußreich und belehrend zugleich.

Grammatik wurde nicht geübt, weil wir in unsrer Klasse derselben bereits entwachsen waren; doch machten wir Stylübungen und lernten Gedichte auswendig.

Die gute Caroline war nicht im Mindesten scharf oder ernst, ihr mildes Wesen aber brachte auf unser Gemüth eine machtvolle Wirkung hervor; denn Jede bestrebte sich, ihr zu gefallen, Jede ihre Wünsche von Weitem zu erfüllen und wenn sie einen Fehler zeigte in ihrer engelgleichen Freundlichkeit und Sanftmuth, so machte dieses mehr Eindruck, als die schärfste Strafe.

Ich weiß es noch, welches Thema das erste war, das ich auszuarbeiten hatte in und mit der Klasse:

„Wo möchte ich wohnen?“

Es bot Gelegenheit der schönsten Art Gegenden, Länder flüchtig, Landschaften und Wohnorte zu beschreiben, Geist, Kenntniß und Gemüth zu zeigen.

Aber wie löste ich diese Aufgabe?

Geographie hat nie zu meinen Lieblingsstudien gehört, ich gestehe meinen Fehler offen ein, und daß es mir die größte Mühe machte, sie im Gedächtniß zu behalten und mit Interesse zu studieren, doch in der Schule hatte unser Lehrer eine so unvergleichliche Art sie uns beizubringen, daß sie sogar mir interessant geworden war und ich also darin ziemlich bewandert in die Pension kam. Von dieser Seite war mein Aufsatz richtig, ich hatte Länder, Klima, Gebräuche, Bodenerzeugnisse und Trachten, wenn auch mit ungeübter Hand, doch zur Zufriedenheit geschildert, allein der poetische Theil meines Aufsatzes verrieth das Kind. Fräulein Alt lächelte über manchen Ausdruck, besonders einer nöthigte ihr eine scherzhafte Bemerkung